

Spurensuche im Netz

Tagtäglich hinterlassen wir Daten – ob beim Fitnesstracking, der Nutzung von Smart-Home-Geräten, in den Sozialen Medien oder durch Organisations-Tools und Hilfsmittel, die uns die Arbeit erleichtern sollen. Dadurch wächst auch der Druck, sich mit solchen Datenspuren und deren Vermeidung auszukennen – denn wer bereits weiß, wie man Datenmissbrauch präventiv verhindern kann, ist sicherer im Umgang mit digitalen Geräten und vermeidet dadurch psychische Belastungen und Stress.



©AdobeStock/Olena

In der heutigen digitalen Ära ist es unvermeidlich, dass wir eine Fülle von Daten hinterlassen, wenn wir das Internet und digitale Dienste nutzen. Diese Datenspuren, die von unseren Online-Aktivitäten hinterlassen werden, können eine Vielzahl an Informationen über uns preisgeben, von unseren Vorlieben und Interessen bis hin zu unserem Standort und Verhaltensmustern. Während diese Daten legal dazu genutzt werden können, um unsere Online-Erfahrungen zu personalisieren und zu verbessern, können sie gleichzeitig auch Datenschutzrisiken darstellen und von Cyberkriminellen missbraucht werden. Ein Bewusstsein für Datenspuren und Datenschutz zu schärfen, hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, sich vor Folgen solcher krimineller Aktivitäten zu schützen. Aber wie vermeiden sie digitales Tracking? Indem sie sich mit den notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen ausstatten, wie sie eigene digitale Fußabdrücke kontrollieren und ihre Privatsphäre online schützen.

Was sind Datenspuren?

Datenspuren, auch digitale Fußabdrücke genannt, sind Informationen, die wir bei der Nutzung digitaler Geräte und Dienste hinterlassen. Diese reichen von den Websites, die wir besuchen, über die Standorte, die unser Smartphone aufzeichnet, bis hin zu den Likes und Kommentaren, die wir in sozialen Netzwerken hinterlassen. Unsere Interaktionen mit digitalen Technologien hinterlassen also kontinuierlich Daten, die von Unternehmen und Organisationen gesammelt und analysiert werden können.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Datenspuren nicht nur von den offensichtlichen Aktivitäten wie dem Posten in sozialen Medien oder dem Online-Einkauf stammen. Selbst scheinbar passive Aktivitäten wie das Ansehen eines Videos oder das Lesen eines Artikels können Daten generieren, die Informationen über unsere Interessen und Vorlieben preisgeben. Darüber hinaus können auch digitale Geräte wie Smartphones und Smartwatches Daten über physische Aktivitäten und den eigenen Standort sammeln.

Wie Datenspuren entstehen

Jedes Mal, wenn wir ein digitales Gerät verwenden oder eine digitale Plattform besuchen, hinterlassen wir eine Spur: Egal ob durch das Surfen im Internet, das Herunterladen einer App, das Ansehen eines Videos, das Versenden einer E-Mail, das Durchführen einer

Online-Transaktion oder das Verwenden einer GPS-fähigen App. Diese Daten werden automatisch von den Anbietern dieser Dienste erfasst und gespeichert.

Was viele nicht bedenken: Darüber hinaus können auch Offline-Aktivitäten wie die Kartenzahlung in einem physischen Geschäft oder die Nutzung einer Kundenkarte digitale Daten generieren, deren Spur zu uns zurückzuführen ist.

Spuren überall: Verwendung von Daten durch Dritte

Datenspuren sind in unserer heutigen digitalen Gesellschaft von großer Bedeutung, da sie eine Fülle von Informationen über unser Verhalten, unsere Vorlieben und Interessen, unseren Standort und vieles mehr liefern. Diese Daten können von Unternehmen dazu genutzt werden, um personalisierte Werbung zu schalten, Produkte und Dienstleistungen zu verbessern, Markttrends zu analysieren und vieles mehr. Auf der anderen Seite können sie auch von Kriminellen missbraucht werden, um Identitätsdiebstahl zu begehen, Phishing-Angriffe durchzuführen oder andere Arten von Cyberkriminalität zu verüben. Aus diesen Gründen müssen Auszubildende wissen, wie sie sich am besten vor derartigen Angriffen schützen können – in ihrer Freizeit und im Unternehmen.

Datenschutz: Ein wichtiges Grundrecht

Datenschutz ist ein grundlegendes Menschenrecht und ein zentraler Aspekt der digitalen Ethik. Es geht darum, die Kontrolle über unsere persönlichen Daten zu behalten und zu entscheiden, wer Zugang zu diesen Daten hat und wie sie verwendet werden. Der Umgang mit Datenpuren wirft wichtige Fragen in Bezug auf den Datenschutz auf. Viele Nutzerinnen und Nutzer sind sich nicht bewusst, welche Daten sie hinterlassen und wie diese genutzt werden können. Es ist daher wichtig, das Bewusstsein für die Bedeutung des Datenschutzes und der Privatsphäre im digitalen Raum zu schärfen – auch in Bezug auf den Umgang mit Daten, die man im Rahmen der Arbeit erhält und verarbeitet. Die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) gibt Regeln für die Verarbeitung personenbezogener Daten vor und hält die Rechte des Einzelnen in Bezug auf diese Daten fest.

Datenschutzgesetze wie die DSGVO sind entscheidend, um unsere Privatsphäre zu schützen und sicherzustellen, dass Unternehmen und Organisationen verantwortungsvoll mit diesen Daten umgehen. Sie legen auch fest, dass man das Recht hat, zu wissen, welche Daten über die eigene Person gesammelt werden, sowie das Recht darauf, diese Daten zu korrigieren, zu löschen oder zu übertragen.

Rechte und Pflichten auf der Arbeit

Genau wie bei der privaten Nutzung lassen sich Datenpuren auch im digitalen Arbeitsalltag nicht vermeiden – besonders in Berufen mit Bürotätigkeiten, aber auch in jedem anderen Betrieb, in dem Beschäftigte zum Beispiel ein Diensthandy oder einen Arbeitsrechner nutzen. Daher ist es hier ebenso wichtig wie im privaten Umfeld, dass das Prinzip der Datensparsamkeit in beiden Richtungen angewandt wird: Man sollte entsprechend nur Daten von sich oder dem Arbeitgeber weitergeben, wenn diese für die zu tätige Arbeitsaufgabe unbedingt notwendig sind. Zugleich dürfen niemals Kundendaten erfasst oder



Die Datenschutz-Policy des Betriebs gibt vor, was zum Schutz von Daten beachtet werden muss – das hilft allen Angestellten, mehr Sicherheit zu gewinnen.

gespeichert werden, wenn nach DSGVO kein Einverständnis der Kunden hierzu vorliegt. Ein weiteres No-Go ist es selbstverständlich, Kundendaten privat zu speichern oder zu nutzen, um sich selbst zu bereichern. Das kann Freiheitsstrafen von bis zu zwei Jahren oder eine Geldstrafe zur Folge haben (vgl. Art. 84 DSGVO i.V.m. § 42 Abs. 2 BDSG-neu). Betriebe erstellen oft eine eigene Datenschutz-Policy, also eine feste Regelung in Bezug auf den Datenschutz auf der Arbeit, an die sich alle Beschäftigten halten müssen. So weiß jeder – vom Auszubildenden bis zur Geschäftsführung –, worauf zu achten ist, um den Missbrauch von Datenspuren zu vermeiden.

Digitale Fußabdrücke vermindern

Es gibt verschiedene Strategien, um die Menge der hinterlassenen Datenspuren zu reduzieren und den Datenschutz zu verbessern. Dazu gehören beispielsweise die Verwendung schärferer Datenschutzeinstellungen, das Anonymisieren von Online-Aktivitäten durch VPN-Verbindungen oder spezialisierte Browser, das Bewusstsein für Phishing-Versuche und andere Sicherheitsrisiken sowie das Überdenken des Teilens persönlicher Informationen in sozialen Netzwerken. Durch die Verminderung der eigenen digitalen Fußabdrücke können Auszubildende sich gegenüber Cyberkriminalität absichern und besser vor einem Missbrauch von Daten schützen. Das gibt ihnen mehr Sicherheit und kann Ängste im Umgang mit Daten abbauen.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Datenspuren – Sicherheit im Netz, September 2023

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Chefredaktion: Andreas Baader, (V.i.S.d.P.), DGUV, Sankt Augustin

Redaktion: Melanie Dreher, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, www.universum.de

E-Mail Redaktion: info@dguv-lug.de

Text: Sarp Kücükler



Internet-
hinweis



Arbeits-
blätter



Arbeits-
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Lehr-
materialien



Distanz-
unterricht